

5. Das Waldbad im Nationalsozialismus

Anfang Mai 1933 gestalteten die Nationalsozialisten die Gemeindeverwaltung und die Volksvertretung um. Die Waldbadangelegenheiten gliederten sie aus dem Kultur- und Sozialausschuß aus. Am 9.5.1933 wurde eine „Waldbadkommission“ und am 16.5.1933 der „Betriebsausschuß Waldbad“ gegründet.(61) Der letztere war nur für die technische Abwicklung des Badebetriebes zuständig. In den Verantwortungsbereich der Waldbadkommission fiel der organisatorische Ablauf und die kulturelle Umrahmung des Bades. Ab 1933 mußte immer ein Vertreter der Waldbadkommission zu den Öffnungszeiten in der Badeanstalt anwesend sein.

Als erste Mitglieder gehörten ihm an: Gemeindegeschulze Klacke sowie die Volksvertreter Kupper, Kurz, Schmidt, Steinle, von Thiel und Weber.(62) Zunächst werteten sie die Saison 1932 aus und stellten fest, dass die uns heute unvorstellbar hoch anmutende Zahl von 400.000 Besuchern aus dem Jahr 1931 nicht erreicht werden konnte. Dennoch kamen 299.396 Besucher und nach Abzug der Ausgaben in Höhe von 33.463,82 RM konnte ein Gewinn von 15.626,23 RM (63) ausgewiesen werden. Ungeachtet des positiven Geschäftsergebnisses suchten die Mitglieder der Waldbadkommission nach Möglichkeiten die Einnahmen noch weiter zu erhöhen und legten fest, den Betrieb der Umkleidekabinen zu privatisieren, das Abstellen der Fahrräder nur auf dem bewachten Parkplatz zu gestatten und das Aufstellen von Speiseeisbuden außerhalb des Waldbadgeländes zu verbieten.(64) Zugleich versuchte man mit zusätzlichen Attraktionen neue Besucher zu gewinnen. Als erstes wurden für die Saison 1933 Rotfedern gekauft, die zwischen den Besuchern umher schwimmen sollten. () Aus den Akten geht nicht hervor, wie lange die Fische überlebten.

Der Waldbadwirt Schönfeld verlängerte seinen Pachtvertrag nicht, da sein Umsatz um 40% zurückging. Neuer Gaststättenbetreiber wurde am 15.5.1933 Herr Vollrath.(65)

Im selben Jahr machten sich auch die ersten baulichen Mängel der Badeanstalt bemerkbar. Das Becken verlor Wasser, der genaue Umfang ist in den Quellen nicht erwähnt.(67) Zu einem weiteren Reparaturschwerpunkt in der Saison 1933 entwickelten sich die Damenumkleidekabinen, in deren Wänden laufend Löcher verschmiert werden mußten. Hierfür wandte die Kommune 250 RM auf.(68) Die neue Chlorungsanlage, eingebaut nach der Saison 1931, fiel öfters aus und nach drei Wochen war die Filteranlage mit Haaren total zugesetzt. Als Ursachen für diese Störungen nannten die Akten die schlechte Wartung aufgrund der Kosteneinsparung.(71)

Um die Einnahmen trotz sinkender Besucherzahlen zu erhöhen, behielt die Gemeinde bei den Musikveranstaltungen im Waldbad ab dem 31.5.1933 pauschal 50 RM ein. Im Gegenzug durften alle RAD-Mitglieder (Reichsarbeitsdienst) zum halben Preis das Bad besuchen.(69)

1934 sah sich die Gemeindeverwaltung wieder gezwungen, auf der einen Seite Aufwendungen einzusparen und auf der anderen für Attraktionen zu sorgen. Dabei sollten die sonntäglichen Platzkonzerte bei gleichzeitiger Senkung der Kosten hierfür beibehalten werden. Die musikalische Umrahmung der Sonntagnachmittage übernahm seit dem 19.4.1934 der SA-Musikzug. Neben ihm traten nun öfters militärisch ausgerichtete Klangkörper von SS, Polizei und Reichswehr (später Wehrmacht) auf. Bei den Eintrittspreisen mußten nun Angehörige dieser Formationen auch nur noch 50% zahlen.(72) Als bauliche Erweiterung ging eine Ringtennisanlage im gleichen Jahr in Betrieb.(73) Zugleich eröffnete die Gemeindeverwaltung einen neuen Werbefeldzug. Die Straßenbahnwagen der MÜBAG wurden mit Waldbadwerbung versehen und es erschienen täglich entsprechende Anzeigen in den HALLISCHEN NACHRICHTEN. (74)

Als neues technisches Problem kristallisierte sich die Bildung von Algen heraus. Das gesamte Becken färbte sich grün.(75) Daraufhin legte die Waldbadkommission am 23.7.1934 den Bau einer Petunia-Anlage zur Algenbekämpfung fest.(76) Die Saison 1934 führte zu einem weiteren Rückgang der Besucherzahlen. Es besuchten nur noch 85.600 Gäste dieses Erholungszentrum.(77) Das Betriebsergebnis verschlechterte sich, fiel aber immer mit einem Gewinn von 424,91 RM immer noch positiv aus.(76)

Als letzte Attraktion in der Zeit des Nationalsozialismus nahm 1936 eine für damalige Zeit sehr moderne Wasserrodelbahn (Rutsche) aus Holz ihren Betrieb auf. Sie war 8,5m hoch und 25m lang.(79) Für die Benutzung mußten die Gäste eine Gebühr entrichten:

1 Fahrt	5 Pf
3 Fahrt	10 Pf
12 Fahrten	35 Pf (80)

Bei der Rutsche bestand ein sehr großer Wartungsaufwand, denn jährlich mußten viele Holzteile wegen Fäulnis ausgetauscht werden.(81)

Von seiner Eröffnung im April 1931 bis zum Beginn des 2. Weltkrieges erlebte das Waldbad seine erste Blütezeit. Wenn auch das Rekordergebnis des ersten Jahres nie wieder erreicht werden konnte, strömten in jeder Saison knapp 100.000 Gäste in das Bad. Und ungeachtet erster technischer Mängel entsprachen die Wasserqualität Versorgung und Umkleidemöglichkeiten den damaligen Erfordernissen.